



„Fast drei Jahrzehnte machte sie sich rar im Berlin, westlich der Sektorengrenze: 2. Oktober 1967, die letzte Straßenbahn in West-Berlin wird feierlich aus dem Verkehr gezogen. Doch nach dem Abschied gab es ein Wiedersehen. Dank Mauerfall kehrte die „Elektrische“ zurück ins Berlin, (ehemals) westlich der Sektorengrenze. Ebenfalls feierlich wurde im Oktober 1995 die Bahn, die inzwischen auch Tram genannt wird, wieder in den Westen geschickt. Anfangs nur zum Louise-Schroeder-Platz (Wedding), zwei Jahre später hieß die Endhaltestelle Virchow-Klinikum. Ein Rückblick.

Abschied und Wiedersehen

Vor 40 Jahren fuhr die letzte Straßenbahn in West-Berlin – 28 Jahre später kehrte sie zurück

O-Ton zweier älterer Damen in der überfüllten Straßenbahn am S-Bahnhof Bornholmer Straße bei der Wiedereröffnung 1995: „Mein Gott, die Leute drängeln und tun so, als ob sie noch nie eine Straßenbahn gesehen hätten ...“ Hatten die West-Berliner seit fast 30 Jahren auch nicht, jedenfalls nicht vor ihrer eigenen Haustür. Die Straßenbahn – das war in ihrer Erinnerung jenes veraltete, unbequeme Verkehrsmittel, das dem aufkommenden Autoverkehr in den 50er-Jahren den Weg verspernte und deshalb verschwinden musste. Weil Investitionen ins West-Berliner Netz seit Anfang der fünfziger Jahre ausblieben, rumpelten die Fahrgäste in jahrzehntealten Wagen durch ihre Stadthälfte. So gab es damals kaum einen West-Berliner, der übermäßig traurig darüber war, dass das 267 Kilometer lange Straßenbahnnetz bis 1967 Stück für Stück stillgelegt wurde. Der Senat hatte sich Anfang der 50er-Jahre für

den Ausbau des U-Bahn- und Omnibus-Betriebs und damit gegen die Straßenbahn entschieden. Man hegte den Traum einer autogerechten Stadt: Stadtautobahnen, Autotunnel, ein engmaschiges, modernes U-Bahn-Netz waren Bestandteil des Wiederaufbaus der Stadt nach dem Krieg.

Der Abschied von der Straßenbahn folgte auf Raten. Im Juli 1954 konnte man ersten Vollzug melden: Der Kurfürstendamm war straßenbahnfrei. Dies wurde dann auch, dem Zeitgeist entsprechend, fast volksfestähnlich gefeiert. Das Netz schrumpfte die nächsten Jahre immer weiter, im Mai 1967 gab es schließlich nur noch vier Linien: das Netz, das Spandau mit der City-West verband, und die Linie 47 von Britz nach Rudow. Am 2. Mai 1967 kam das Aus für die vorletzten Linien 53 (Richard-Wagner-Platz – Hakenfelde über Ruhleben) und 54 (Richard-Wagner-Platz – Johannisstift). Ein halbes Jahr später wurde mit einem

großen Fahrzeugkorso die „55“ von Hakenfelde nach Zoo, Hardenbergplatz in den Ruhestand geschickt und durch den Autobus ersetzt. Die Straßenbahn in West-Berlin hatte aufgehört zu existieren.

Und so wundert es auch nicht, dass West-Berlin im Oktober 1995 die Rückkehr der Straßenbahn fast euphorisch begrüßte. Denn die Zeiten hatten sich (nicht nur politisch) geändert. Weltweit hatte man erkannt, überall dort, wo es nicht genug Bedarf für eine S- oder U-Bahn gibt, aber sich die Fahrgäste in überfüllten Bussen drängen, ist eine Straßenbahn wirtschaftlich sinnvoll. Die Wiederkehr als moderne Tram überzeugte schnell. Was nun (wieder) über die Bösebrücke rollte, war kein Vergleich mit der „Elektrischen“, die in den Jahren vor ihrer Einstellung zu einer unattraktiven „Museumsbahn“ verkommen war. Die „3“ hieß nun „23“, moderne Wagen, manche sogar schon niederflurig und damit

behindertengerecht, eine eigene Trasse und damit abseits der Staustraßen, überzeugten schnell.

Ein völliger Neuanfang, denn zum Ziel, Verkehrsverbindungen zwischen Ost und West wiederherzustellen, konnte die Straßenbahn praktisch nichts beitragen. Ehemalige Gleistrassen in West-Berlin waren bereits wieder bebaut und noch vorhandene Betriebsanlagen unbrauchbar. Zudem war die Tram nicht bei allen im Wedding unumstritten. Nach mehr als 30 Jahren Straßenbahnabstinenz gab es auch Vorurteile, die Bahn wurde als Verkehrshindernis angesehen. Als am 25. Oktober 1997 die neue Endhaltestelle am Virchow-Klinikum eingeweiht wurde, war die Straßenbahn den Weddingern längst lieb geworden. Die „23“, die heute M13 heißt, fährt durch sechs Bezirke und sie verknüpft elf S-Bahn-, fünf U-Bahn- und 16 Straßenbahnlinien.

_Bernd Wegner/Patrick Cardullo



VATTENFALL
18. BERLINER MÄRCHENTAGE
VON LÖWENHERZEN UND RÄUBERTÖCHTERN
8. BIS 25. NOVEMBER 2007



Infos: www.maerchenland-ev.de
Tel 030.28 09 36 03